KLEINIGKEIT ZUR DEUTSCHEN THIERSAGE.

Nachdem sich die benennungen des hahns und huhns in der malb. glosse der lex salica erwiesen haben als die originale zu den in französischer übersetzung in der thiersage auftretenden namen *Chanteclins* und *Chanteclers*, lag der gedanke nahe, zuzusehen ob nicht mehrere von den alten noch unerklärten übrigen thiernamen der sage vielleicht geradezu keltische sein. das ergebnis des versuches ist folgendes. *Salaura* ist name einer sau. gälisch bedeutet *sal* schmutz, rost, schlacke, unrath aller art und *salach* schmutzig, kothig, *ear* aber heifst der kopf. da nun die malb. glosse überall den übergang des gälischen *eá* in belgisches *au* zeigt, ist *sal-aur* schmutzkopf, kothhaupt, und *Salaura* gewiss ein passlicher name für die sau. — dürfte man in dem namen *Karchofas* das auslautende *s* als latinisierte endung ansehen, so läge auch bei diesem namen die deutung nahe; denn die Gälen brauchen das adjectivum *gearr* (wofür malbergisch ohne zweifel *car* oder *kar* stehen würde, wälsch lautet das wort *cor*) bei thiernamen, z. b. *fiadh* das wild, der hirsch, *gearr-fhiadh* (eigentlich kleinwild, zwergwild) der hase. da nun *cabhar* oder *cobhar* ein veralteter ausdruck zu bezeichnung des pferdes ist, würde *gearr-chobhar* (spr. *garchovar*) zwergpferd bedeuten und hier also der esel zum pferde in ein ähnliches verhältnis gesetzt sein, wie der hase zum hirsche. H. LEO.

ZUR GUDRUN.

593, 4 (2374). daz volc ist übermüete: Chaudrun mag ouch sy verschmahe. *was man hieraus gemacht hat,* Kûdrûn mac ouch sî versmæhen, *verstehe ich nicht. ich vermute* Gûdrûne mâgen wæne ich sî wir smæhe. *vergl.* 606, 2. 3 (2424*f.*) dô er sich versan daz sî nâch minne füeren, dô het man sî vil smæhe.

863, 3. 4 (3456*f.*). *lies* ouch hete er under brünne von

vil guoten sîden von Abalîe ein hemede. *die hs.* auch hette vnnder der br. *und* von Ab. an hemede.

1037, 1—4 (4147 *ff.*) *lies* Sî woltens baz versuochen. ze hove hiez man gân die vil schœnen Ortrûn, ein maget wol getân. die solte mit ir zühten, sî mit ir gesinden, eines guoten willen die armen Gûdrûn überwinden. *die hs. hat* frawen *statt* Ortrûn. *die falsche interpunction der herausgeber bedeckt den fehler.*

1099, 1—4 (4397 *ff.*). *lies* Sî sagten im ir dienest triuwe unde guot; swie dâ der recke dar umbe wære gemuot od swen er sîner manne dar wolte bringen, sî solten herverten hin zOrmanîe von den Hegelingen. *die hs.* wie — darynn — oder wen — heerferten hin zun Hegelingen. *es ist vom übel dafs die herausgeber, ungewarnt z. b. durch Wolframs* Gaschier der Oriman *Parz.* 46, 20 *neben* von Normandîe Gaschier *Parz.* 25, 14, *die formen mit* N *überall durchsetzen. denn* 1626, 4 (6508) *ist die vocalisch anlautende form durch den vers gesichert,* sô wirt dir zOrmanîe ein rîchiu krône.

1227, 3 (4911). *lies* der ander heizet Ludewîc von Ormanîe rîche. *die hs.* v. O. der reiche. *ebenso ist* 1312, 3 (5251) *zu verbefsern* in Ormanîe [die] rîche.

1434, 4 (5740). *lies* ûf dem Wülpensande dû lieze mîner helde vil verhouwen. *die hs.* deiner, *aber Herwig mufs von dem reden was Ludwig ihm zugefügt, nicht von dem was Ludwig erlitten hat.*

1454, 3. 4 (5819 *f.*). *lies* sî kundenz niht verenden, in zowetes harte kleine, sî sâhen ab der mûre werfen mit manegem lassteine. *die hs.* in zûrnet es h. claine.

1484, 4 (5940). *lies* wir sîn her von Sêwen. nû sagt uns, maget, waz sül wir iu dienen? *die hs.* wir nu dienen.

HAUPT.

ICH WEISS.

Ih weiz her imos lônôt, *zu anfange des Ludwigsliedes aus der handschrift glücklich an den tag gebracht, ist formelhafte redensart.* ih weiz iz got worahta *Otfr.* 1, 1, 80. ih weiz thie boton rietun 1, 27, 69. ich weiz er ime dô ge-